
TRANSKULTURALITÄT UND TRANSLINGUALITÄT ALS THEMA DES DEUTSCHUNTERRICHTS DIE PODCASTS *RICE AND SHINE* UND *VOICE VERSA*

Monika Riedel
Technische Universität Dortmund | monika.riedel@tu-dortmund.de

ABSTRACT

Der zu den jüngeren Trends des Online-Journalismus gehörende Audio-Podcast trat zunächst als überwiegend privat produzierte, themenorientierte Sendung für kleine Communitys in Erscheinung. Da er nicht nur für die Behandlung komplexer Sachthemen bestens geeignet ist, sondern auch die Meinungsvielfalt, die kulturelle Teilhabe und den öffentlichen Dialog fördert, steht er inzwischen auch bei den Printmedienhäusern sowie Rundfunk- und Fernsehanstalten des deutschsprachigen Raums im Zentrum der Aufmerksamkeit. Der Beitrag zeigt anhand der Audio-Podcasts *Rice and Shine* und *Voice Versa. Zwei Sprachen, eine Story* wie die Themen Diversität, Zugehörigkeit und Mehrsprachigkeit von Einwander*innen und ihren Nachkommen neu gedacht werden. Der vorliegende Artikel setzt sich mit den Potenzialen der exemplarischen Podcasts auseinander, die für einen didaktischen Entwurf zum Themenfeld transmediales und (inter-)kulturelles Lernen untersucht werden sollen.

SCHLAGWÖRTER

— PODCAST — TRANSKULTURALITÄT — TRANSLINGUALITÄT — POSTMIGRATION

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) – Projektnummer 425885011

Copyright Dieser Artikel wird unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-ND 4.0 veröffentlicht:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

ABSTRACT (ENGLISH)

Teaching Transculturality and Translinguality with the Podcasts *Rice and Shine* and *Voice Versa*

One of the more recent trends in online journalism is the audio podcast, a medium which first appeared as a predominantly privately produced, issue-oriented broadcast for small communities. A podcast is however not only an ideal medium for discussing complex factual topics, but it also secures a diversity of opinion, cultural participation, and public dialogue. In recent years, the podcast further has become the focus of attention for publishing- and media companies as well as radio and television broadcasters in the German-speaking countries. This article will investigate the two exemplary audio podcasts *Rice and Shine* and *Voice Versa. Two Languages, One Story* on how topics such as (ethnic) diversity, cultural affiliation and multilingualism are being rethought by immigrants and their descendants. By closely questioning the potential for framing topics from the field of transculturality and translinguality, I will develop a teaching concept which focuses on the issues of transmedia- as well (inter-)cultural learning.

KEYWORDS

— PODCAST — TRANSCULTURALITY — TRANSLINGUALISM — POSTMIGRATION

1 — EINLEITUNG

Das digitale Medienformat Audio-Podcast erlebt nach einer relativ kurzen ersten Begeisterungswelle vor anderthalb Jahrzehnten neuerdings auch im deutschsprachigen Raum eine unerwartete Renaissance (vgl. Domenichini 2018, 46; Frühbrodt / Auerbach 2021). Die endlos scheinende Themen- und Angebotsvielfalt, die modernen Storytelling-Techniken, die einfachen Distributionskanäle und die steigende Qualität unterstützen einen Boom, der Dauerhaftigkeit verspricht und bestehende massenmediale Formate langfristig herausfordern könnte. Denn der Podcast ermöglicht nach Einschätzung der Medien- und Kommunikationswissenschaften einerseits „ein ausgeprägt individualisiertes und gleichzeitig sozial attraktives Medienhandeln [...], das Wissensvermittlung und Unterhaltung verbindet“ (Gleich 2021, 477), andererseits erscheint er aus journalistischer Perspektive als jenes Medium, „das der Diskussion, dem Diskurs und der so wichtigen Vermittlung von Kontext endlich wieder Raum und Gehör verschafft“ (Hespers 2019). Als partizipatives Medium fördert er die Meinungsvielfalt auch durch die kulturelle Teilhabe marginalisierter Gruppen, die in verschiedenen Online-Räumen ihre Identitäten konstruieren und sichtbar machen können (vgl. Tran 2019; Wiesler 2020).

Im vorliegenden Beitrag wird der Audio-Podcast als Lerngegenstand fokussiert, mithilfe dessen in schulischen Kontexten Formen umfassender gesellschaftlicher, kultureller und politischer Beteiligung reflektiert werden können. Es wird dabei von der Prämisse ausgegangen, dass angesichts neuer Internet-Technologien, Online-Tools und Kommunikationsformen sowohl die Selbstartikulation des Individuums als auch die fundierte Meinungsäußerung und kritische Auseinandersetzung in Online-Gruppen in einer sich erst digitalisierenden Gesellschaft neu gelernt werden müssen. Nach einer kurzen Einführung zur digitalen journalistischen Zweckform Podcast (Kapitel 2) werden sog. ‚Minderheiten‘-Podcasts vorgestellt, die seit geraumer Zeit dem herkömmlichen gesellschaftlichen Diskurs um Migration, Flucht, Heimat und Zugehörigkeit zahlreiche bisher kaum oder wenig reflektierte Aspekte hinzufügen (Kapitel 3). Wie ihr Einsatz im Deutschunterricht helfen kann, mehrere Lern- und Kompetenzbereiche sinnvoll zu fördern, wird schließlich anhand zweier Audio-Podcasts für die Sekundarstufe II – *Rice and Shine* und *Voice Versa*. Zwei Sprachen, eine Story – untersucht. Dabei wird gezeigt, wie sich das Medienformat und die Themen Transkulturalität (vgl. Welsch 2012) und Translingualität (vgl. Garcia 2009) gezielt in den Deutschunterricht einbinden lassen und identitätsstiftendes medienreflexives und kulturelles Lernen integriert praktiziert werden können (Kapitel 4).

2 — DER PODCAST ALS NEUE ZWECKFORM DES ONLINE-JOURNALISMUS

Der Audio-Podcast hat sich in Deutschland in den vergangenen fünf Jahren als Gattung des *Personal Publishing* nachhaltig etabliert und ist als eigenständiges Medium zu betrachten (zur technologischen Entwicklung und zum Nutzungsverhalten vgl. Frühbrodt / Auerbach 2021, 18-35 und 36-51; Gleich 2021). Er unterscheidet sich durch seine Produktion, Bereitstellung und seinen Empfang grundsätzlich von den Radioprogrammen großer Medien- und Rundfunkanstalten, die seit der Experimen-

tierphase (2005-2010) Podcasts verstärkt auch als Distributionskanal für die Zweitverwertung ihrer linearen Sendungen nutzen (vgl. Frührodt / Auerbach 2021, 12). Die einzelnen Episoden oder Folgen, die eine Länge von wenigen Minuten bis hin zu mehreren Stunden haben können, lassen sich mit unterschiedlichen, auch mobilen Endgeräten zeit- und ortsunabhängig hören, beliebig segmentieren und abonnieren (zum Basiswissen Podcast und Podcasting vgl. Hagedorn 2018; Honecker 2021; Schindler 2021). Im Medienalltag werden sie oft nebenbei konsumiert, aber aus kognitiven und affektiven Motiven bewusst rezipiert (vgl. Wiethé / Rudeloff / Tellkamp 2021, 13).

Zwar haben private und öffentlich-rechtliche Medienhäuser zur Popularisierung und Professionalisierung des Formats entscheidend beigetragen, aber der Podcast ist „bis heute das Medium der basisdemokratischen Amateure* und experimentierfreudigen Semiprofessionellen“ (Frührodt / Auerbach 2021, 36). Dank der frei verfügbaren Software und des relativ geringen technischen Aufwands zählen die jüngeren, gut ausgebildeten und meinungsstarken Generationen (Altersgruppen 14-29 und 30-49 Jahre) nicht nur zu den wichtigsten Konsument*innen von Podcasts, sondern auch zu deren Produzent*innen (vgl. Attig 2020, 2 und 6; Frührodt / Auerbach 2021, 48). Neben den gängigen Unterhaltungsformaten werden von freien Medienschaffenden, (privat) podcastenden Journalist*innen und Wissenschaftler*innen – im Sinne der Open-Knowledge-Bewegung – Informations-, Wissens- und Lernbeiträge erstellt. Eine Besonderheit ist das vielfältige Angebot auch an gesellschaftlich relevanten Themen wie Demokratieförderung (z.B. *Einmischen! Politik Podcast*, Host: Jenny Günther), digitale Öffentlichkeit (z.B. *Filterbabbel*, Hosts: Ann-Kathrin Büüsker und Karolin Schwarz), jüngste deutsche Geschichte (z.B. *Mensch, Mutta! Ein halbes Leben in der DDR*, Host: Katharina Thoms), Feminismus (z.B. *Feuer und Brot*, Hosts: Alice Hasters und Maximiliane Häcke) oder Einwanderungsgesellschaft Deutschland. Wie sich die Teilhabe an der medialen Öffentlichkeit und die Wissensvermittlung aus der letzterwähnten migrantischen Perspektive gestaltet und welche potenziell gesellschaftsprägenden Charakteristika die Podcasts aufweisen, soll im Folgenden kurz umrissen werden.

3 — (POST-)MIGRANTISCHE PERSPEKTIVEN IN PODCASTS

In den letzten Jahren ist in Deutschland eine Reihe von sogenannten ‚Minderheiten‘-Podcasts¹ entstanden, deren Produzent*innen die dem Format inhärente lockere Gesprächsatmosphäre dazu nutzen, über die „Erfahrungen als ‚Deutscher plus‘“ (Hartwich 2019) eine breite Zuhörerschaft aufzuklären. Es handelt sich bei ihnen oft um junge Journalist*innen oder Wissenschaftler*innen, die Nachfahr*innen von Einwander*innen sind, die in ihren Podcasts einerseits die gesellschaftliche Diversität auch durch die Wahl ihrer Gäste bewusst abbilden und mit ihnen (selbst-)kritisch thematisieren, andererseits die Möglichkeiten der sozialen und kulturellen Partizipation in und durch Medien erproben. In jüngster Zeit ist eine Tendenz zur Eingliederung von

¹ Zu einer fundierten Meinungsbildung über (post-)migrationsbezogene Vielfalt, Themen und gesellschaftliche Aufgaben verhelfen einem unter anderem die Podcasts Acca Pillai (*Mac und Abby*, seit September 2020), BBQ. Der Black Brown Queer Podcast (Dominik Djialeu und Zuher Jazmati, seit Dezember 2020), Bin ich süßsauer? (*Sung Un Gang*, seit Dezember 2019), Chai Society (Refiye Ellek und Soraya Jamal, Februar 2020 – April 2021), Meltem Saracbası und Yousuf Mirzad, seit Dezember 2021), Diaspor.Asia (Cuso und Xinan Pandan, August 2018 – Februar 2022), Feuer und Brot (Alice Hasters und Maximiliane Häcke, seit Mai 2016), Gedankensalat (Ervanur Yilmaz, seit Februar 2019), Halbe Kartoffel (Frank Joung, seit November 2016), Kanackische Welle (Marcel Nadim Aburakia und Malcolm Ohanwe, seit Mai 2021), Matatu (Caro, Jackline und Paul, November 2018 – Juli 2021), Punch Up (Miran Newroz, seit August 2019), Sack Reis (Merve Kayıkci, Malcolm Ohanwe und Ramin Sina, seit Dezember 2020) und Tupodcast (Tupoka Ogette, seit Oktober 2019).

diesen privaten und unabhängigen Podcasts in die Angebote der öffentlich-rechtlichen Rundfunk- und Fernsehanstalten zu beobachten (z.B. *Kanackische Welle*, seit Mai 2021 Teil des Online-Content-Netzwerks Funk). Denn die Medienhäuser haben „junge Leute aus Migranten-Communitys und alle, die sich dafür interessieren“ als Publikum für sich entdeckt und stellen ihnen mit ihrem crossmedialen Angebot im Radio, auf *Social Media*² und als Podcast einen virtuellen *Safe Space* für den Austausch zur Verfügung (vgl. den Podcast *Chai Society* von Radio Bremen im Rahmen seines jungen Programms BremenNext).³

Das Themenrepertoire der Podcasts ist breit gefächert und orientiert sich an aktuellen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Debatten; Identitäten stehen grundsätzlich mit den Mechanismen ihrer Konstruktionsprozesse und in einem umfassenden intersektionalen Sinne im Fokus. Zwar verfolgen die Podcastproduzierenden vor dem Hintergrund, dass sie Andersheit als Resultat von Distinktion, Inszenierung und Zuschreibungsmuster betrachten, das Ziel, auf Einzelne und die jeweilige Community empowernd zu wirken. Sie engen aber ihr Blickfeld nicht auf diese Agenda ein und stellen ausschließlich Ungleichheit und Rassismus zur Diskussion (vgl. Podcast *Halbe Kartoffl*, Ep. 87, Diskriminierung von Sinti und Roma)⁴, sondern nehmen die systematische Erschließung auch anderer gesellschaftlich relevanter Themen bzw. solcher aus dem populären Bereich aus der Perspektive von Eingewanderten und ihrer Nachfahr*innen für sich in Anspruch (vgl. „Auszug aus dem Elternhaus“, Podcast *Chai Society*).⁵

Die Podcasts *Rice and Shine* und *Voice Versa. Zwei Sprachen, eine Story*, die ich für den Deutschunterricht exemplarisch in den Blick genommen habe, möchte ich im nächsten Schritt vorstellen.

3.1 — DER PODCAST *RICE AND SHINE*

Der von den Journalistinnen Minh Thu Tran und Vanessa Vu im Februar 2018 als „Freizeitprojekt“ (vgl. die Podcast-Website) begonnene, seit Juni 2021 in die Angebote von ZEIT ONLINE integrierte und in Zusammenarbeit mit WDR Cosmo entstehende Podcast *Rice and Shine* gibt Einblicke in die Lebenswelt von sog. ‚Vietdeutschen‘ und die innere Vielfalt dieser Einwander*innengruppe. Die Autorinnen tragen einerseits zur Erarbeitung, Wissensbündelung und perspektivischen Deutung einer Einwanderungsgeschichte von Vietnames*innen nach Deutschland bei, indem sie die in den 1970er Jahren vor den Folgen des Krieges Geflüchteten, die in den 1980ern als Vertragsarbeiter*innen Angeworbenen oder aus anderen Gründen wie Heirat oder Studium Eingewanderten zu Wort kommen lassen. Aufschlussreich sind historisch gesehen die Storytelling-Episode *Boat People* (Ep. 21) und die 2021 mit dem CIVIS Top Award ausgezeichnete Episode *Hamburg 1980: Als der rechte Terror wieder aufblühte* (Ep. 44), die wegen der zahlreichen Rückmeldungen auch auf Vietnamesisch eingesprochen und produziert wurden.

Andererseits sezieren die Autorinnen und ihre wechselnden Mitdiskutierenden sachlich die eigene Kindheit und Jugend, um aus Fakten und exemplarischen Erfahrungen

² Zur Definition des Sammelbegriffs und Verbreitung miteinander konkurrierender Termini vgl. Taddicken / Schmidt 2017, 4-9.

³ Vgl. <https://www.radiobremen.de/presse-mitteilungen/chaisociety-106.html>.

⁴ Vgl. <https://halbekatoeffl.de/gianni-jovanovic-roma-romnja/>.

⁵ Vgl. https://www.bremennext.de/podcast/chai-society-184.html?avPlayer_podcastPlayer_PlaylistEntry=chai-society-podcast-172.

zu einem besseren – auch emotionalen – Verständnis der eigenen Identität, der vietnamesischen Diaspora und der Entstehungsgeschichte des Einwanderungslandes Deutschland zu gelangen. In den bisherigen Folgen ging es etwa um soziale Herkunft (Ep. 6: Armut und Aufstieg), ‚Chinesenfäschung‘ und die Repräsentation asiatischer Menschen im Theater (Ep. 14: *Yellowfacing*), Menschen vietnamesischer Herkunft in Ostdeutschland (Ep. 18: *Vossis’ – Viets im Osten*) oder bikulturelles Aufwachsen (Ep. 32: *„Con Lai“: Aufwachsen als Halbviet* und Ep. 33: *„Con Lai“ 2: Stimmen aus der Halbviet Community*). Die Länge der Episoden liegt bei 45 bis 90 Minuten, aber es gibt vereinzelt auch kürzere (ca. 30 Min.) und längere (bis zu 100 Min.). Mit ihrer Hörer*innen kommunizieren die Autorinnen über die Kommentarfunktion, per E-Mail und die *Social-Media*-Kanäle. In den Shownotes finden sich neben der obligatorischen Episodenbeschreibung und Quellenangaben auch Hinweise auf eigene journalistische Arbeiten zu den jeweiligen Themen in den Printmedien.

3.2 — DER PODCAST VOICE VERSA. ZWEI SPRACHEN, EINE STORY

Der Podcast *Voice Versa. Zwei Sprachen, eine Story* wurde vom Deutschlandfunk Kultur und vom Goethe Institut im April 2021 gestartet. Zehn Autor*innen sollen Geschichten aus einer kulturell vielfältigen und global vernetzten deutschen Gesellschaft präsentieren. Aus Familiengeschichten, Alltagsanekdoten und gleichermaßen objektiven wie emotionalen Reflexionen soll eine vielstimmige und mehrsprachige ‚Großerzählung‘ entstehen. Denn die methodische Vorgehensweise sieht die Hörbar-machung der ‚anderen‘ Sprachen vor, die in diesem Fall nicht mit einem Voiceover überblendet werden. Der Podcast wird vom Schauspieler Dominik Djialeu (vgl. *BBQ. Black Brown Queer Podcast*) moderiert. Die Länge der Episoden 1 bis 12 beträgt ca. 30 Minuten, die restlichen Folgen der ersten Staffel sind doppelt so lang.

Die Geschichten und Themen werden nicht wie üblich in einzelnen Episoden abgehandelt, sondern später wiederaufgenommen und so über mehrere Episoden fortgeführt. Zentrale Themen der ersten Staffel sind die Alltagserfahrungen einer syrischen Geflüchteten in Berlin (Autorinnen: Hiba Obaid und Lorin Celebi), die Bedeutung der nichterworbenen Vatersprache (hier: Bengali) für die persönliche Identität (Autorinnen: Mithu Sanyal und Jacinta Nandi), Familiengeheimnisse im Iran (Autorinnen: Rana Rezaei und Sara Zarreh Hoshyari Khah), Essen und Identität (Autorin: Laura Anh Thu Dang), Geschichte einer Auswanderung aus Litauen nach Deutschland (Autorin: Jurate Braginaite), ‚Language of Choice‘ (Autorin: Jasmina Al Qaisi), Säkularisierung und Spiritualität (Autorin: Tania Palamkote) und die erste Reise in das Land des Vaters (Autor: Dominik Djialeu). In den einzelnen Episoden wechseln sich Storytelling und (Werkstatt-)Gespräche des Moderators mit den jeweiligen Autorinnen ab. In der Episode 17 stellt sich ein fünfköpfiges Autorinnenteam spielerisch die Frage, was nicht in eine Radiosendung passt und bietet einen Einblick in verworfenes und folglich bis dahin ungehörtes Material, das sich zu einem (ungewohnten) Klang-, Stimmen- und Sprachenteppich zusammenfügt, durch den der dynamische Prozess lebensweltlicher Mehrsprachigkeit, Sprachroutinen von mehrsprachigen Sprecher*innen und individuelle Entscheidungen über die Sprachwahl erfahrbar werden. Auch in diesem Fall ist die Möglichkeit einer Anschlusskommunikation gegeben. Sie erfolgt ausschließlich über die sozialen Medien.

4 — PERSPEKTIVEN DES DEUTSCHUNTERRICHTS

4.1 — EINSATZ VON PODCASTS

Die Bedeutung von Podcasts als authentisches Lehrmaterial hat insbesondere die Fremdsprachendidaktik früh erkannt: Ausgehend von den Auseinandersetzungen mit Anwendungen des Web 2.0 als Lerninstrument und Lerngegenstand wurden ihre technischen und didaktischen Potenziale sowie die Möglichkeiten ihres rezeptiven und produktiven Umgangs diskutiert (vgl. Waragai / Ohta / Raindl 2010; Stork 2012; Peuschel 2016; Walter 2020). Im Mittelpunkt standen zumeist das Hörverstehen der Sprachlernenden, deren produktives sprachliches Handeln, aber auch deren Teilhabe an medial vermittelten gesellschaftlichen Diskursen der Zielsprachengesellschaft und das mobile Fremdsprachenlernen (vgl. Peuschel 2007; Bühler 2008; Hunke 2010; Adamczak-Krysztofowicz / Stork / Trojan 2015). Die Deutschdidaktik hat den Podcast als neues Medienformat bisher wenig beachtet, er wird aber in Publikationen wie in der erfolgreichen Einführung *Mediendidaktik Deutsch* (vgl. Frederking / Krommer / Maiwald 2012) oder im Band *Digitale Medien im Deutschunterricht* (vgl. Frederking / Krommer / Möbius 2018) zumindest erwähnt oder – als eines der digitalen Hörmedien – durchgehend mitberücksichtigt (vgl. Müller 2018). Volker Frederking (vgl. 2018, 373) stellte dem Deutschunterricht im Zeichen der Digitalisierung vor der Pandemie angesichts der sehr seltenen Nutzung von Hörbüchern und anderen auditiven Texten, für die die hördidaktische Forschung eigentlich zahlreiche Unterrichtsvorschläge bietet, insgesamt ein negatives Zeugnis aus, sodass man davon ausgehen kann, dass eine wissenschaftlich fundierte schulische Arbeit mit Podcasts nicht nur in diesem Bereich vorerst eine Seltenheit darstellt.

Doch der Podcast ist mehr als eine Sammlung von Hörreizen und O-Tönen und sollte auch nicht ausschließlich als Informationsträger betrachtet werden. Er erlaubt grundlegende Einblicke einerseits in den elementaren „Prozess des gesellschaftlichen Wandels durch Medienkommunikation im Sinne eines ‚Metaprozesses sozialen Wandels‘“ (Thimm 2017, 205), andererseits in die Individualisierung heutiger, digital organisierter emanzipatorischer Bewegungen. Michael Beißwenger und Matthias Knopp nennen ihn explizit unter jenen Formaten sozialer Medien, die im Unterricht im Fach Deutsch und anderen philologischen Fächern „hinsichtlich ihrer Effekte auf Sprache, Kommunikation, Individuum und Gesellschaft analysiert werden [müssen], um Lernenden Kompetenzen für die Orientierung in der digitalen Welt zu vermitteln“ (Beißwenger / Knopp 2019, 10).

Das hier vorgeschlagene Unterrichtskonzept betrachtet Podcasts „als Instrumente jugendlicher Identitätsbildung“ (Frederking / Krommer / Maiwald 2012, 67), die zur Selbsterkenntnis beitragen können. Es soll aus medienreflexiver Perspektive helfen, „die Verbindung von digitaler Kommunikation und übergreifenden gesellschaftlichen Handlungsweisen und Anforderungen“ (Schmidt / Taddicken 2017, 31), etwa wie Praktiken in den sozialen Medien das Identitäts-, Beziehungs- und Informationsmanagement unterstützen (vgl. ebd., 32), zu beleuchten. Auf die Voraussetzungen und Bedürfnisse der Schüler*innen abgestimmt meint dies die Diskussion von Praktiken der Identitätsdarstellung, des Austausches mit Gleichgesinnten, der Beteiligung an Communitys, die ein geteilter thematischer Fokus miteinander verbindet,

und der Handhabung des medialen Informationsüberflusses. Die Kommunikationswissenschaftler*innen Schmidt und Taddicken (vgl. 2017, 32, Tab. 1) fassen die gesellschaftlich zu bewältigenden Entwicklungsaufgaben, vor denen der*die Einzelne (nicht nur virtuell) steht, in drei Fragen zusammen: „Wer bin ich?“ (Selbstauseinandersetzung), „Wo ist mein Platz in der Gesellschaft?“ (Sozialauseinandersetzung) und „Wie orientiere ich mich in der Welt?“ (Sachauseinandersetzung).

4.2 — TRANSKULTURALITÄT UND TRANSLINGUALITÄT

Wenn in Unterrichtszusammenhängen von Mehrsprachigkeit die Rede ist, adressiert man eine auf den sog. ‚Migrationshintergrund‘ oder eine bilinguale sprachliche Erziehung zurückführbare oder durch den schulischen Fremdsprachenunterricht erworbene Mehrsprachigkeit (vgl. Bredthauer 2018, 275). Defizitäre Zuschreibungen von Sprachideologien wie monolinguale Sprachverständnisse (vgl. Gogolin 2008) und *Nativspeakerism* (vgl. Holliday 2006), d.h. die Gleichsetzung von ‚perfekter‘ Sprachbeherrschung mit muttersprachlichen Kenntnissen, bewirken, dass Sprache als Differenzmerkmal fungiert. Die Dominanz prestigeträchtiger Sprachen und neuerdings die politisch forcierte Vormachtstellung des Deutschen im Integrationsprozess (vgl. Dirim 2021, 88-101) wiederum verhindern, dass die sprachlichen Ressourcen aller Schüler*innen in vollem Umfang entfaltet werden. Erst seit einigen Jahren geht es jenseits der wertschätzenden Ermittlung und Sichtbarmachung von Sprachreper-toires in den sprachlichen Fächern stärker auch um mehrsprachige Unterrichtselemente und Unterrichtsaktivitäten, die sich der Notwendigkeit von dominanzsprachkritischen Ansätzen ohne eine dichotomische Perspektive auf Sprache bewusst sind (vgl. Bredthauer / Kaleta / Triulzi 2021, 6).

Für das kulturelle Lernen bieten die sog. ‚Minderheiten‘-Podcasts die Möglichkeit, der unhinterfragten Normalität der Othering-Prozesse mit dem Konzept der Translingualität zu begegnen. Die Autor*innen thematisieren angesichts der Herkunftsbiografien ihrer Eltern oder Großeltern und gegebenenfalls der eigenen internationalen Bildungsbiografien bzw. transnationalen Beziehungsnetzwerken die Bedeutung eines weniger problematisierenden Umgangs mit Sprache bzw. Mehrsprachigkeit und Zugehörigkeit und entwickeln Handlungsmuster, die auf eine alternative Ausgestaltung kultureller Diskurse abzielen. Sie agieren und sprechen aus ihrer sozialen Position in gesellschaftlichen Macht- und Ungleichheitsverhältnissen und beteiligen sich auf den ersten Blick an der Produktion von Differenzen, widersetzen sich aber der ‚Normalisierung‘ und ‚Integration‘. Inwiefern sog. ‚Minderheiten‘-Podcasts also helfen können, neue Differenz- und Zugehörigkeitserfahrungen auszubilden, gilt es im Deutschunterricht als zentrale Fragestellung zu eruieren.

4.3 — DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN ZUR ARBEIT MIT DEN PODCASTS RICE AND SHINE UND VOICE VERSA

Vor diesem Hintergrund erscheint mir für den inter- und transkulturellen sowie identitätsorientierten Deutsch- bzw. Literaturunterricht (vgl. Dawidowski / Wrobel 2006; Dawidowski / Hoffmann / Walter 2015; Frederking 2013) ein Vorgehen in drei Schrit-

ten, das sowohl der speziellen Medialität von Podcasts als auch der anvisierten Themensetzung Rechnung trägt, als gewinnbringend. Dabei sollen beide Podcasts im Hinblick auf die Selbstdarstellung der Autor*innen untersucht (Schritt 1), ihre Haltungen und Einstellungen zum Thema Mehrsprachigkeit und deren Implikationen für die Zugehörigkeit bzw. Identität erarbeitet (Schritt 2) und ihre Selbstkonzepte schließlich zu denen der Schüler*innen in Beziehung gesetzt werden (Schritt 3). Wir bewegen uns damit in den Begründungszusammenhängen, die Frederking (vgl. 2013, 444-451) für den identitätsorientierten Deutschunterricht mit den Begriffen Individualisierung, Pluralisierung und Medialisierung abgesteckt hat. Im Folgenden werden die inhaltliche Ausgestaltung und die methodisch-didaktischen Arrangements dieser Arbeitsweise näher beschrieben.

Im ersten Arbeitsschritt werden die oben bereits angesprochenen Praktiken der Identitätsdarstellung und Beziehungspflege in der Community sowohl aus der Produzent*innen- als auch der Rezipient*innen-Perspektive über die Paratexte unter die Lupe genommen. Wer sind die Autor*innen der Podcasts, was ist charakteristisch für ihr Selbst- und Weltverhältnis und wie präsentieren sie sich als Individuum in der Öffentlichkeit? Reflexionsgegenstand sind zunächst die statischen Profil- (persönliche Daten der Podcastenden, Fotos, Hobbys und Interessen u.a.) und die formalen Podcast-Elemente (Kurzbeschreibung des Podcasts, aus der die Zielsetzung der Autor*innen ersichtlich ist, Publikationsdauer und -Frequenz und Länge der Episoden). In den Podcasts *Rice and Shine* und *Voice Versa* sind Hosts und Autor*innen sowohl als Individuen mit persönlichen Lebensgeschichten und Erfahrungen, als auch durch ihre berufliche Identität als Journalist*innen und Wissenschaftler*innen präsent, die mit der Darstellungsabsicht der persönlichen Lebensgeschichte und Erfahrungen als Teil ihres beruflichen Engagements im Dienst der Allgemeinheit handeln: Sie treten für Diversität und Vielfalt mit dem Ziel ein, sozialen Wandel zu gestalten. In diesem Sinne sind auch die aus der Übersicht aller Episoden ableitbaren Inhalte der Podcasts, die Art und Weise der Kontaktpflege mit der Zielgruppe (Hinweise auf Kommunikationswege, FAQs, Angaben zur Reichweite und öffentlichen Wahrnehmung, Wahl der Gäste und Rubriken) und die genauere Betrachtung der Zielgruppe aufschlussreich. Ersteres zeigt, wie die Podcastenden im Rahmen postmigrantischer Aushandlungsprozesse die „Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Konflikten um symbolische und materielle Anerkennung, die MigrantInnen und ihren Nachkommen verwehrt bleibt“ (Foroutan 2018, 19), fördern und wie sie sich in diesem Prozess positionieren: Sie stellen Privilegien der Mehrheitsgesellschaft in Frage, legen aber von der eigenen dauerhaft starken Verbindung zu dieser bewusst oder unbewusst Zeugnis ab. Die Beschäftigung mit den letzteren, die Kommunikation mit der Community dokumentierenden Elementen kann dazu genutzt werden, Produzent*innen und Rezipient*innen der beiden Podcasts als empathische und politische Zusammenschlüsse mit geteilten Zielen und Visionen aufzuzeigen. Für diese gilt: „Allianzen strukturieren Identitätskonzepte und Konzepte der Zugehörigkeit neu, die als Absage an Verbundenheit durch geteilte Ethnizität, Herkunft oder Homogenität im Allgemeinen verstanden werden können [...], und schaffen eine Form der hybriden Peergroup-Identität, die in erster Linie auf eine geteilte Haltung zurückzuführen ist“ (ebd., 23). Bezogen auf das zu vermittelnde Wissen über Podcasts kann in dieser

Phase nebenbei dafür Sorge getragen werden, dass die Schüler*innen den Fachwortschatz Podcasting beherrschen und über die technischen Grundlagen der Nutzung, Erstellung und Bereitstellung sowie über die damit verbundenen rechtlichen Fragen (z.B. Datenschutz) aufgeklärt sind.

Im zweiten Arbeitsschritt empfiehlt sich angesichts der Episodenfülle eine arbeitsteilige sowie fragen-, kriterien- und aufgabengeleitete inhaltliche Analyse der beiden Podcasts, um ihr vorhandenes Potenzial weitestgehend ausschöpfen und trotzdem eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse garantieren zu können. Nach der ersten Sichtung kann auf die Besonderheiten der Selbstpräsentation bzw. der Repräsentation der verschiedenen Generationen der Eingewanderten eingegangen werden. Dies eröffnet Möglichkeiten, „personale und soziale Identität in ihren kulturellen, transkulturellen bzw. interkulturellen Implikationen zu erfahren“ (Frederking 2013, 447). In die Analyse der Differenzierungspraktiken in Bezug auf nationale, soziale oder Geschlechtszugehörigkeit oder des Wechselverhältnisses Ein- / Mehrsprachigkeit und Identität sollen Beobachtungen der Schüler*innen einerseits zu den individuellen Haltungen und Einstellungen der Autor*innen, andererseits zu den Reaktionen ihrer Zuhörer*innen einfließen. Im Hinblick auf verschiedene Aspekte des gesellschaftlichen Diskurses um Sprache und ‚Integration‘ bieten Jasmina Al-Qaisis Überlegungen mit dem Titel *Language of Choice (Voice Versa*, z.B. Ep. 16: *Wir brauchen ein revolutionäres Phonem*, Thema: Überlegenheitsgehebe bei Ausspracheschwierigkeiten des Gegenübers) einen Zugang zum Thema Sprache und Identität. Dass die unreflektierten Aussagen, Haltungen und Einstellungen der Podcastenden, die bei Vertreter*innen der Mehrheitsgesellschaft kritisiert werden, bei der Community im Sinne der „Umsetzung des Versprechens der pluralen Demokratie, Heterogenität und Vielfalt“ (ebd.), auf Ablehnung stoßen und in den Kommentaren thematisiert werden (vgl. *Rice and Shine*, Ep. 10: *Sind wir rassistisch?*), helfen der Schülerschaft ebenfalls, eigene tradierte Denk- und Kommunikationsmuster zu reflektieren. Nicht zuletzt wäre in diesem Zusammenhang zu fragen, wie das Bedürfnis nach Zugehörigkeit auf beiden Seiten im Sinne der oben erwähnten Sozialauseinandersetzung weitere Strategien der Selbstpräsentation oder die argumentative Form des Austausches beeinflusst. Es geht dann nicht nur um die Frage „Wo ist mein Platz in der Gesellschaft?“, sondern auch darum, wie man den eigenen Platz in einer pluralisierten Lebenswirklichkeit bestimmt. Die hier zum Einsatz im Deutschunterricht ausgewählten Podcasts lassen dadurch, dass sie im Vergleich zueinander unterschiedliche Professionalisierungsgrade und gestalterische Varianz aufweisen, auch die verschiedenen Strategien der Reflexions- und Aushandlungsprozesse einfacher erkennen.

Der dritte Arbeitsschritt dient der Auseinandersetzung mit der Bedeutung der sozialen Medien, hier des Medienformats *Podcast*, für die individuelle Bewältigung des Informationsüberflusses und die Selbstpositionierung in verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Diskurses. Inwieweit die Podcasts zum Mitdenken der anderen Meinungen, Perspektiven oder Ansprüche animieren und zur Artikulation in ähnlichen Kontexten motivieren, folglich tatsächlich empowernd wirken, kann und soll in einem abschließenden Klassengespräch durch Impulse gelenkt geklärt werden. Das Ergebnis des Abgleichs der von den Schüler*innen praktizierten Strategien der digitalen Selbstdarstellung, Kommunikation und Informationsaufbereitung mit

denen der Podcastproduzierenden läuft nicht nur auf eine Identifikation oder eine Distanzierung hinaus, sondern macht womöglich auch Missverständnisse und Fehleinschätzungen sichtbar, für deren Korrektur ihnen der unterrichtliche Rahmen ebenfalls einen *Safe Space* bietet.

QUELLENVERZEICHNIS

PRIMÄRQUELLEN

— **Acca Pillai**. <https://accapillai.com> [31.08.2022]. — **BBQ. Der Black Brown Queer Podcast**. <https://black-brownqueer.podigee.io> [31.08.2022]. — **Bin ich süßsauer?** <https://binichsuesssauer.podigee.io/about> [31.08.2022]. — **Chai Society**. <https://www.bremennext.de/podcast/chai-society-184.html> [31.08.2022]. — **Diaspor.Asia**. <https://diasporasia.podigee.io> [31.08.2022]. — **Einmischen! Politik Podcast**. <https://podcaste97de5.podigee.io> [31.08.2022]. — **Feuer und Brot**. <https://feuerundbrot.de> [31.08.2022]. — **Filterbabbel**. <https://open.spotify.com/show/6oiXpDyAqF5eZu0aZqgwL> [31.08.2022]. — **Gedankensalat**. <https://deutschepodcasts.de/podcast/gedankensalat> [31.08.2022]. — **Halbe Kartoffl**. <https://halbekatoffl.de> [31.08.2022]. — **Kanackische Welle**. <https://www.funk.net/podcast/kanackische-welle-12221> [31.08.2022]. — **Matatu**. <https://matatupodcast.podigee.io> [31.08.2022]. — **Mensch, Mutta! Ein halbes Leben in der DDR**. <https://menschmutta.de> [31.08.2022]. — **Punch Up**. <https://punchup.podigee.io> [31.08.2022]. — **Rice and Shine**. <https://riceandshine-podcast.de> [31.08.2022]. — **Sack Reis**. <https://www.ardaudiothek.de/sendung/sack-reis/83238472/> [31.08.2022]. — **Tupodcast**. <https://tupodcast.podigee.io> [31.08.2022]. — **Voice Versa – zwei Sprachen, eine Story**. <https://www.deutschlandfunkkultur.de/voice-versa-zwei-sprachen-eine-story-100.html> [31.08.2022].

SEKUNDÄRQUELLEN

— **Adamczak-Krysztofowicz, Sylvia / Stork, Antje / Trojan, Katarzyna (2015)**: Mobiles Fremdsprachenlernen mit Podcasts. In: *Medienpädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung*, (Occasional Papers): 15-30. DOI: <https://doi.org/10.21240/mpaed/00/2015.02.27.X>. — **Attig, Christiane (2020)**: Männlich, mittelalt, gebildet – oder? Eine Charakterisierung deutschsprachiger Podcaster:innen. In: *Kommunikation@Gesellschaft*, H. 2 (2020). DOI: <https://doi.org/10.15460/kommges.2020.21.2.626>. — **Beißwenger, Michael / Knopp, Matthias (2019)**: Soziale Medien in Schule und Hochschule. Eine Einführung. In: Beißwenger, Michael / Knopp, Matthias (Hg.): *Soziale Medien in Schule und Hochschule: Linguistische, sprach- und mediendidaktische Perspektiven*. Berlin: Lang, 9-21. — **Bredthauer, Stefanie (2018)**: Mehrsprachigkeitsdidaktik an deutschen Schulen – eine Zwischenbilanz. In: *DDS – Die Deutsche Schule*, H. 3 (2018), 275-286. DOI: <https://doi.org/10.31244/dds.2018.03.08>. — **Bredthauer, Stefanie / Kaleta, Magdalena / Triulzi, Marco (2021)**: *Mehrsprachige Unterrichtselemente*. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache (Basiswissen Sprachliche Bildung). <https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/de/themenportal/thema/mehrsprachige-unterrichtselemente/> [31.08.2022]. — **Bühler, Peter (2008)**: Podcasting im Hörverstehensunterricht: Rezeptive und produktive Einsatzmöglichkeiten. In: *Praxis Fremdsprachenunterricht*, H. 1 (2008), 25-30. — **Dawidowski, Christian / Wrobel, Dieter (Hg.) (2006)**: *Interkultureller Literaturunterricht. Konzepte – Modelle – Perspektiven*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren. — **Dawidowski, Christian / Hoffmann, Anna R. / Walter, Benjamin (Hg.) (2015)**: *Interkulturalität und Transkulturalität in Drama, Theater und Film. Literaturwissenschaftliche und -didaktische Perspektiven*. Frankfurt a.M.: Peter Lang. — **Dirim, İnçi (2021)**: Sprache und Integration. In: Altmayer, Claus et al. (Hg.): *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Kontexte – Themen – Methoden*. Stuttgart: Metzler, 88-101. — **Domenichini, Bernard (2018)**: Podcastnutzung in Deutschland. In: *Media Perspektiven*, H. 2 (2018), 46-49. https://www.ard-media.de/file-admin/user_upload/media-perspektiven/pdf/2018/0218_Domenichini.pdf [31.08.2022]. — **Foroutan, Naika (2018)**: Die postmigrantische Perspektive: Aushandlungsprozesse in pluralen Gesellschaften. In: Hill, Marc / Yildiz, Erol (Hg.): *Postmigrantische Visionen. Erfahrungen – Ideen – Reflexionen*. Bielefeld: transcript, 15-27. — **Frederking, Volker (2013)**: Identitätsorientierter Literaturunterricht. In: Frederking, Volker / Krommer, Axel / Meier, Christel (Hg.): *Taschenbuch des Deutschunterrichts. Bd. 2 Literatur- und Mediendidaktik*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren. — **Frederking, Volker (2018)**: Mediale Leerstellen. Empirische Befunde zum Einsatz analoger und digitaler Medien im Deutschunterricht. In: Frederking, Volker / Huneke, Hans-Werner / Krommer, Axel / Möbius, Thomas (2018): *Digitale Medien im Deutschunterricht*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 359-379. — **Frederking, Volker / Krommer, Axel / Maiwald, Klaus (2012)**: *Mediendidaktik Deutsch. Eine Einführung*. Berlin: Erich Schmidt. — **Frederking, Volker / Krommer, Axel / Möbius, Thomas (2018)**: *Digitale Medien im Deutschunterricht*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren. — **Frühbrodt, Lutz / Auerbacher, Ronja (2021)**: *Den richtigen Ton treffen. Der Podcast-Boom in Deutschland*. Frankfurt a. M.: Otto Brenner Stiftung. — **García, Ofelia (2009)**: *Bilingual education in the 21st century. A global perspective*. Malden: Wiley-Blackwell. — **Gleich, Uli (2021)**: Radio, Podcasts und Audiostreaming: Wirkung auditiver Angebote. ARD-Forschungsdienst. In: *Media Perspektiven*, H. 9 (2021), 477-482. <https://www.ard-media.de>

[de/fileadmin/user_upload/media-perspektiven/pdf/2021/2109_ARD-Forschungsdienst.pdf](#) [31.08.2022]. — **Gogolin, Ingrid (2008)**: *Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule*. Münster: Waxmann. — **Hagedorn, Brigitte (2018)**: *Podcasting. Konzept, Produktion, Vermarktung*. Frechen: mitp. — **Hartwich, Inna (2019)**: Podcasts von Frank Joung, Malcolm Ohanwe, Vanessa Vu: Wie deutsch man sein muss, um deutsch zu sein. In: *NZZ Online*, 11.06.2018. <https://www.nzz.ch/feuilleton/deutschsein-in-podcasts-reden-nachkommen-von-migranten-darueber-ld.1487241> [31.08.2022]. — **Hespers, Nora (2019)**: Jede Pause ist wertvoll. In: *Der Freitag*, H. 19 (2019). <https://www.freitag.de/autoren/der-freitag/jede-pause-ist-wertvoll> [31.08.2022]. — **Honecker, Martina (2021)**: Podcast starten! Die ultimative Anleitung für Einsteiger. In: *dpr Sonderheft Audio&Voice*, 30-34. https://digital-publishing-report.de/wp-content/uploads/dpr/ausgaben/SH_Audio.pdf [31.08.2022]. — **Holliday, Adrian (2006)**: Native-speakerism. In: *ELT Journal*, H. 4 (2006), 385-387. — **Hunke, Morton (2010)**: Deutschsichtig: Unsere Deutschlandbilder. Ein interkulturelles Podcastprojekt mit Deutschstudierenden aus England und Norwegen. In: *German as a Foreign Language*, H. 2 (2010), 3-20. http://www.gfl-journal.de/2-2010/GFL_2_2010_Hunke.pdf [31.08.2022]. — **Müller, Karla (2018)**: Auditive Medien im Deutschunterricht. In: Frederking, Volker / Krommer, Axel / Möbius, Thomas (Hg.): *Digitale Medien im Deutschunterricht*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 213-235. — **Peuschel, Kristina (2007)**: Kommunikation und Teilhabe: Wie Deutschlernende in Radio- und Podcast-Projekten zu medial präsenten Sprachnutzenden werden. In: *Deutsch als Zweitsprache*, H. 2 (2007), 33-41. — **Peuschel, Kristina (2016)**: Podcasts als komplexe Kompetenzaufgabe im DaF-Unterricht – für das Hören schreiben und mündlich kommunizieren. In: Becker, Carmen / Blell, Gabriele / Rössler, Andrea (Hg.): *Web 2.0 und komplexe Kompetenzaufgaben im Fremdsprachenunterricht*. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 75-85. — **Schiefner, Mandy (2008)**: Podcasting – Educating the Net Generation!? In: Raunig, Michael/Ebner, Martin/Thallinger, Sigrid/Ritsch, Winfried (Hg.): *Lifetime Podcasting. Proceedings der ersten österreichischen Fachtagung für Podcast*. Graz: Verlag der Technischen Universität. https://www.2headz.ch/upload/Schiefner_Podcasting.pdf [31.08.2022]. — **Schindler, Marie-Christine (2021)**: Kriterien für einen guten Podcast. In: *dpr Sonderheft Audio&Voice*, 37-40. https://digital-publishing-report.de/wp-content/uploads/dpr/ausgaben/SH_Audio.pdf [17.03.2022]. — **Schmidt, Jan-Hinrik / Taddicken, Monika (2017)**: Soziale Medien: Funktionen, Praktiken, Formationen. In: Schmidt, Jan-Hinrik / Taddicken, Monika (Hg.): *Handbuch Soziale Medien*. Wiesbaden: Springer VS, 23-37. — **Stork, Antje (2012)**: Podcasts im Fremdsprachenunterricht – ein Überblick. In: *Info DaF*, H. 1 (2012), 3-16. — **Taddicken, Monika / Schmidt, Jan-Hinrik (2017)**: Entwicklung und Verbreitung sozialer Medien. In: Schmidt, Jan-Hinrik / Taddicken, Monika (Hg.): *Handbuch Soziale Medien*. Wiesbaden: Springer VS, 3-22. — **Thimm, Caja (2017)**: Soziale Medien und Partizipation. In: Schmidt, Jan-Hinrik / Taddicken, Monika (Hg.): *Handbuch Soziale Medien*. Wiesbaden: Springer VS, 191-209. — **Tran, Tony (2019)**: Creating sound in silences: The Second Wave podcast und pluralizing Vietnamese diasporic histories. In: *Popular Communication*, H. 4 (2019), 288-300. DOI: <https://doi.org/10.1080/15405702.2019.1634809>. — **Walter, Danila (2020)**: Authentisches Lehrmaterial. Entwicklung von Podcasts zum Selbststudium für Deutschlernende. In: *Kommunikation@Gesellschaft*, H. 2 (2020). DOI: <https://doi.org/10.15460/kommges.2020.21.2.631>. — **Waragai, Ikumi / Ohta, Tatsuya / Raindl, Marco (2010)**: Podcasting interaktiv – Lernende produzieren Lernmaterialien. In: *German as a foreign language*, H. 1 (2010). http://www.gfl-journal.de/1-2010/Waragai_Ohta_Raindl.pdf [31.08.2022]. — **Welsch, Wolfgang (2012)**: Was ist eigentlich Transkulturalität? In: Kimmich, Dorothee / Schahadat, Schamma (Hg.): *Kulturen in Bewegung. Beiträge zur Theorie und Praxis der Transkulturalität*. Bielefeld: transcript, 25-40. — **Wiesler, Lena (2020)**: Kritische Stimmen im Netz. In: *Kommunikation@Gesellschaft*, H. 2 (2020). DOI: <https://doi.org/10.15460/kommges.2020.21.2.625>. — **Wiethe, Lotta / Rudeloff, Christian / Tellkamp, Urs (2020)**: Zwischen Unterhaltung und Interaktion. Über das Warum der Podcast-Nutzung. In: *Kommunikation@Gesellschaft*, H. 2 (2020). DOI: <https://doi.org/10.15460/kommges.2020.21.2.629>.

ÜBER DIE AUTORIN

Dr. Monika Riedel, Akademische Rätin a. Z. für Literatur- und Mediendidaktik an der Technischen Universität Dortmund, Arbeitsstelle Deutsch als Zweitsprache. Ihre Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte sind Heterogenität in zeitgenössischen Medien, inter- und transkulturelle Gegenwartsliteratur, sprachliches, literarisches, mediales und kulturelles Lernen in der (post-)migrantischen Gesellschaft, plurilinguale Repertoires und Zugänge zur Mehrsprachigkeit.